

"SEITENWECHSEL"

SMART HOME UND DER ÜBERFLÜSSIGE MENSCH

Aurel Schmidt

im virtuellen Streitgespräch

mit der

Netzbetreiberbranche

Vor kurzem erregte ein "Fait divers" Aufsehen. Google hatte das Start-up Unternehmen Nest Lab gekauft habe. Nest stellt unter anderem Thermostate her. Dafür hat Google 3,2 Milliarden Dollar bezahlt, was auf eine größere Tragweite des Kaufs hinweist. Mit Thermostaten lässt sich nicht nur die Klimaanlage von unterwegs regulieren – auch Daten in Privatwohnungen lassen sich abgreifen und Rückschlüsse ziehen, was in den Wohnungen geschieht.

Psychologisch sehr interessant. Direkt zu Beginn seines Artikels verbindet Herr Schmidt Fakten „Remote Thermostatregelung“ mit nicht nachvollziehbaren Unterstellungen „Abgreifen von Daten“, die der weniger unterrichtete Leser unreflektiert als wahr akzeptiert, da er beide Dinge, nämlich die Fern-Steuerung und die Datenhaltung in Unkenntnis der informatorischen Unterschiede bzw. Notwendigkeiten, geistig gleichsetzt. Dieses Vorgehen, die Vermischung von Tatsachen mit Halb- oder gar Un-Wahrheiten, bereitet das Feld für 'emotionale' Zweifel und sogar generelle Ablehnung gegen neue Techniken.

Zweifel, im Sinne der Berücksichtigung von Missbrauchsszenarien, sind grundsätzlich immer angebracht bei der Entwicklung neuer Techniken und Technologien. Jedoch die Art von 'Zweifel', die Herr Schmidt hier sät, sind kontraproduktiv und zielen auf die uninformierte und deshalb leicht beeinflussbare Masse.

Warum die Nachricht Erstaunen auslöst, ist unklar. Das sogenannte "Smart Metering" ist längst bekannt. Und auch ohne Thermostat werden wir auf Schritt und Tritt verfolgt und kontrolliert. Wahrscheinlich nimmt mich die im Computer eingebaute Kamera gerade beim Schreiben auf. Der beobachtete Beobachter, das ist der Zukunftsmensch.

Es ist durchaus richtig, dass immer mehr Daten über einen Menschen und sein Umfeld gesammelt werden. Dies ist jedoch mitnichten nur ein 'Phänomen' der heutigen Zeit, sondern wird seit langem - auch ohne Computer und Digitalisierung - praktiziert! Mit den neuen Techniken werden allerdings schneller mehr Daten gesammelt und diese können darüber hinaus auch schneller und umfänglicher ausgewertet werden. Hinzu kommt, dass die Vielzahl der 'User' immer noch geradezu infantil mit eigenen Informationen umgeht und diese wie auf dem Präsentierteller einem Jeden, ob autorisiert oder nicht, geradezu aufdrängt.

Doch wie stellt Herr Schmidt dies dar? 'Smart Metering' wird hier ohne weitere Erklärung als Synonym für die unberechtigte und kriminelle Datensammlung der gesamten Privatsphäre in den Raum gestellt. Weitere unbenannte „Ausspäh“-Gerätschaften werden als gegeben unterstellt. Und eine Kamera erhält ein Eigenleben. Wer sollte da keine Angst bekommen?

Aber warum stürzt sich Herr Schmidt auf die Ängste und/oder Geheimnisse des Einzelnen? Wenn er sensibilisieren will, sollte er nicht nur das Individuum, das Angst davor hat, dass sein

persönliches Geheimnis an das Licht der Öffentlichkeit gezerzt wird, ansprechen, vielmehr sollte er sich mit den potenziellen technologischen Missbrauchsmöglichkeiten mit breiter Wirkung auseinandersetzen. Wer das Buch „Black Out“ von Marc Elsberg gelesen hat, weiß, wovon ich spreche. In dem Buch geht es um einen terroristischen Cyber-Anschlag auf das Smart Meter Netzwerk und die Auswirkung aus dem dadurch entstandenen Stromausfall in ganz Europa.

Google sammelt Wissen und verkauft es weiter (Gewinn 2013: 13 Milliarden Dollar). Zum Beispiel, wenn es alte Bücher scannt und im Netz zugänglich macht, heute noch gratis, aber das kann sich ändern. Als Francis Bacon sinngemäß sagte, Wissen sei Macht, meinte er damit Naturbeherrschung und wissenschaftlichen Fortschritt. Für den englischen Philosophen und Staatsmann, der vor 400 Jahren lebte, war das eine erstaunlich moderne Einstellung. Nur würden wir heute im Unterschied zu damals eher sagen: Wer zuerst kommt, kassiert zuerst.

Herr Schmidt hat durchaus recht. Doch ist das Schuld der Informationstechnologie oder die der freien Marktwirtschaft? Der Weg zur ökosozialen Marktwirtschaft erscheint mir noch sehr weit!

An der kürzlich abgehaltenen Consumer Electronic Show in Las Vegas wurden die neuesten Entwicklungen in der Unterhaltungs- und Haushaltselektronik demonstriert. Eine schöne, neue, digitalisierte und datafizierte Welt steht uns bevor – und ihnen ein Milliardengeschäft.

Die Fußböden der Zukunft werden mit Sensoren ausgerüstet sein, die als Botnets Daten an Google, der alles wissen will, weiterleiten. Wie aufgrund der Thermostate weiß das Wissensunternehmen zu allem anderen dann auch, wer sich in der Wohnung aufhält.

Wiederum verfällt Herr Schmidt in eine manipulative Argumentationslinie, alle Sensoren seien Botnets und alle Daten werden an Google übermittelt. Schlussendlich macht er aus dem Menschen ein transparentes, jederzeit und jederorts eindeutig identifizierbares Etwas, das mit 'Individuum' nur noch wenig, wenn nicht gar nichts mehr zu tun hat. Und wieder ist die Angst um die Wahrung der eigenen Persönlichkeit geschürt!

Auch die Bettwäsche wird mit Sensoren bestückt sein und das Verhalten der Schlafenden erkennen. Die gewonnenen Daten werden an Google oder wen auch immer weitergeleitet, natürlich zum alleinigen Wohl der Betroffenen. Droht nächtlich eine Krise, können sie sofort benachrichtigt werden, noch bevor sie selber die ersten Symptome feststellen. Zugleich werden aber auch hochwertvolle Daten über Herzrhythmus-Frequenzen, Schlafgewohnheiten und so weiter abgegriffen, ausgewertet und weiterverwendet.

Eine durchaus denkbare und in Experimentallabors bereits entwickelte Alltagslösung. Zweifellos sinnvoll und sogar lebensrettend. Und ja, dazu müssen Daten abgegriffen, ausgewertet und weiterverwendet werden. Doch wie wird es unterschwellig dargestellt? Es wird unterstellt, dass diese Daten missbraucht werden!

Wie Fußböden und Betttücher werden übrigens auch Autositze mit Sensoren versehen, die ihren Besitzer sofort erkennen (sitzen und besitzen ergeben ein altbekanntes Wortspiel). Sollte sich eine unautorisierte Person ans Steuer setzen, zum Beispiel ein Dieb, kann das Fahrzeug sofort selbsttätig alle Betriebsfunktionen ausschalten.

Dies nennt man „individualisierte Diebstahlsicherung“ und fördert das persönliche Sicherheitsgefühl. Was also soll daran „falsch“ sein? Im Gegenteil, ersetzt man Sitzsensoren

durch Alkoholsensoren, kann die Unfallquote aufgrund Trunkenheit am Steuer drastisch gesenkt werden. Doch auch hier gilt: Daten in den falschen Händen können und werden wahrscheinlich auch missbraucht!

Das Auto der Zukunft wird "wie ein menschliches Gehirn" operieren, heißt es von berufener Stelle dazu. Aber das kann nicht stimmen. Denn dann bräuchten wir ja die Elektronik zum Fahren gar nicht. Gemeint war wohl eher, dass das Gehirn wie ein Auto funktioniert und gelegentlich durch dieses ersetzt werden kann.

Hier gleitet Herr Schmidt allerdings in Polemik ab, weshalb ich diesen Absatz nicht kommentieren möchte.

Das Smart Home, beziehungsweise das Internet der Dinge, in dem alle Haushaltgeräte miteinander verlinkt und mit dem Smartphone konnektiert sind, ist im Begriff, Realität zu werden, eher früher als später; der Autopilot im Automobil ersetzt den Fahrer; der Frigidaire rapportiert seiner Besitzerin den Vorrat an Milch, Mineralwasser und Orangensaft.

Was für eine Lebenserleichterung. Überall frohe und dankbare Gesichter. Die Rechnung später. Im Moment lehnen wir lässig zurück, und das fehlende Getränk wird per Drohne nachgeschoben.

Herr Schmidt schildert hier eine denkbare Zukunftsvision. Nicht nur denkbar, sondern bereits in der Entwicklung und teilweise auch Produktion. Es sind also eher „Realitätsvisionen“. Doch wieder werden Manipulativelemente benutzt, die dem Leser ein ungutes Gefühl vermitteln. 'Ein Autopilot ersetzt den Fahrer' bedeutet, ich als Person habe keinen Einfluss mehr, ich bin überflüssig. 'Die Rechnung später' ist geradezu eine Drohung! Hier werden wiederum unterschwellige Ängste geschürt, während positive Aspekte gar nicht erst ernsthafte Erwähnung finden.

"Wir sind unbemerkt in das Vorstadium des Zombie-Daseins getreten."

Der Komfort macht die Menschen unmündig und überflüssig, die Kühlschränke werden selbst ihren Inhalt trinken. Der automatisierte Fortschritt versetzt das Leben in einen neuen Aggregat-Zustand. Wir sind in das Vorstadium des Zombie-Daseins getreten. Vielleicht werden zwei Maschinen eines Tages koitieren oder sich selbst klonen. Wenn dann der groteske Höhepunkt der Entwicklung erreicht ist, ist es um den Menschen längst geschehen.

Nun ist der Gipfel erreicht! Maschinen, Elektronik wird vermenschlicht und der Mensch wird als willenloses, nur noch von seinen primitivsten Instinkten gelenktes „Un“-Wesen dargestellt. Die Ur-Angst des Menschen ist erreicht, seine Existenzbedrohung!

Der amerikanische Soziologe David Riesman hat in seinem 1950 erschienen Buch "Die einsame Masse" ("The Lonely Crowd") eine visionäre Interpretation der Entwicklung gegeben, die wir heute erleben.

Er beschrieb den verwöhnten Konsumenten und bezeichnete ihn als Typus des "außengeleiteten Menschen", als Informationssammler (der "Informationshuberei" betreibt), als Konformisten, der macht, was die anderen machen, weil die es ebenfalls wie alle anderen machen. Am liebsten lässt er sich von Moden, fremden Meinungen und (heute medial

produzierten) Vorbildern leiten und von Gadgets und Events verführen. Er ist eine flexible, sich anpassende, autistische und narzisstische Persönlichkeit in einer Welt, in der der Konsum zum Spektakel geworden ist.

Ein Szenario, das, schaut man sich die sogenannten Doku-Soaps und Unterhaltungssendungen an, in der Tat Realität zu werden scheint. Im Rückkehrschluss bedeutet das doch, dass bereits zu Beginn der bewussten menschlichen Lernphase auf den richtigen Umgang mit intermediären Informationen eingegangen werden muss. Die Erziehung zum mündigen Menschen ist um eine Facette reicher geworden. Allerdings befinden wir uns in der Phase, in der teilweise die Lehrenden selbst in dem Umgang dieser neuen Informationsform überfordert sind.

Die Außenleitung oder -lenkung kommt bei Riesman wörtlich so nicht vor (er sprach von "other-directed person"), aber der deutsche Ausdruck ist eine glänzend treffende Charakterisierung. Er steht für die Weltferne eines Menschentypus, der in die Indifferenz und zuletzt Isolation abgeleitet, in die im Titel des Werks enthaltene kollektive Einsamkeit.

Das alles hat Riesman, heute ein Klassiker der Soziologie, vorausgesehen. Jetzt sind wir soweit. Dabei hat die Entwicklung erst angefangen.

(Artikel vom 10.02.2014 http://onlinereports.ch/Aurel_Schmidt_Seitenwechsel.135+M5b72e3e9bcc.0.html)

Um nicht missverstanden zu werden, ich bin weder ein blinder Verfechter der Smart Technologie noch ein Handlanger von Google und Co. Ich bin vielmehr daran interessiert, unvoreingenommen neue technische Möglichkeiten zu bewerten. Sowohl was die Nutzbarkeit (im positiven Sinne) angeht, als auch die möglichen Missbrauchsgefahren.

Es ist nicht hilfreich, potenzielle reale oder irreale Gefahren heraufzubeschwören und reale oder irreale Ängste zu schüren, um damit die Allgemeinheit aufzurütteln. Solch ein Vorgehen führt lediglich zu Überreaktionen, die in mancher Hinsicht inquisitorische Züge annehmen!

Dieser neuen, und sicherlich nicht leichten Herausforderung gilt es adäquat zu begegnen. Ich möchte hierzu aus dem Essay von Arne Petrowski "[Eintrag ins Pflichtenheft von Politik und ITK-Wirtschaft](#)" zitieren:

«Daten werden gesammelt, aus den verschiedensten Gründen. Teilweise sind die Gründe nachvollziehbar, teilweise nicht. Wenn Daten gesammelt wurden und der Zweck einsichtig und nachvollziehbar ist, wer hat dann Zugang zu diesen Informationen und wer hat wem die Kompetenz zur Einsichtnahme überantwortet? Wer ist in der Pflicht, diese Daten zu schützen?» ... «Wer Kommunikations- und/oder Speicher-Mittel zur Nutzung für Dritte zur Verfügung stellt, muss sich der Pflicht bewusst sein, den unbefugten Umgang mit diesen Mitteln zu unterbinden. Entweder durch Maßnahmen, die den Umgang selbst verhindern (was unrealistisch ist), oder dadurch, dass das Ergebnis des unbefugten Umgangs für den Unbefugten nicht nutzbar ist.» ...

«Es sind also die Telekommunikations-, Informations- und Technologieunternehmen, die hier gefordert sind, Lösungen herbeizuführen.» ... «Wenn ... von einer „Erziehung“ des Nutzers im Umgang mit seinen persönlichen Daten die Rede war, so muss konsequenterweise auch das Umdenken derjenigen angemahnt werden, die diese Daten transportieren oder in Gewahrsam haben.

Während die Einen die notwendige Sorgfalt mit der Streuung von Informationen (wieder) erlernen müssen, müssen die Anderen sich (endlich) der Pflicht stellen, die ihnen anvertrauten Informationen so zu schützen, dass sie nicht durch Unbefugte verwendbar sind.»

Also: Smart Home, Smart Metering, Smart City, Smart Living, kurz: Smart Technology an sich ist neutral. Erst der Umgang mit den gewonnenen Informationen entscheidet darüber, ob wir es mit einer hilfreichen und unterstützenden Technik zu tun haben, oder mit einem ausbeutenden und (vorsichtig ausgedrückt) boshaften Anbieter. Nicht der Hammer ist schlecht, sondern derjenige, der ihn als Angriffswaffe nutzt! Anbieter, Nutzer, Politik, die Gesellschaft, alle Beteiligten (auch die nicht so offensichtlichen) sind in dieser neuen Welt gefordert, den ökosozialen Weg zu beschreiten und sich der Verantwortung bewusst zu werden und zu stellen!

TC - Industries, Bonn, 3.3.2014

SYNTHESE

Die [Kernspaltung des Urans](#) hat der Menschheit letztendlich das Inferno Hiroshimas, Nagasakis und auch Tschernobyls beschert, sowie ein Waffenarsenal an Bomben und Raketen, mit einem Vernichtungspotenzial, das ausreicht, um unseren Globus x-fach zu vernichten. Mit dieser Angst muss die Erdbevölkerung seit Jahrzehnten Tag für Tag leben.

[Otto Hahn](#) hat immer nur die [friedliche Nutzung](#) der Atomkraft gewollt, nachdem ihm 1938 die Kernspaltung des Urans gelungen ist - sehr wohl ahnend, dass diese Kraft auch militärisch genutzt werden konnte. Unter [Robert Oppenheimer](#), dem wissenschaftlichen Leiter des "[Manhattan Projects](#)", sind dann auch die ersten A-Bomben in Amerika entstanden, die im August 1945 auf die Städte Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurden.

Die Enthüllungen [Edward Snowdens](#) sagen letztlich nichts anderes, als:
„Was machbar ist, das wird auch gemacht – Die 'Macht' will das so!“

Diese, für alle Gesellschaftsformen jetzt im Raum stehende Kosten-Nutzen-Rechnung, die sich aus den Snowden Veröffentlichungen ergibt, kann schon mittelfristig negative volkswirtschaftliche Auswirkungen zeigen. Der Vertrauensvorschuss, den die User-Community - gutgläubig, aber auch blauäugig - in die vielschichtigen Potenziale der Informationstechnologie gesetzt hat, ist erst einmal deutlich infrage gestellt. Die Digi-Com-Society musste erkennen, dass der Schutz der Privatheit - obwohl seitens Politik und ITC stets beteuert - (natürlich) *nicht* gegeben war / ist, im Gegenteil: Dem Missbrauch der Privatheit wurde Tür und Tor geöffnet. Nun muss der zwingend notwendig gewordene intellektuelle Diskurs zur Thematik einer selbstbestimmten oder fremdbestimmten - weil überwachten - Privatheit* tief greifend geführt werden.

Die Diskussion steht gerade mal am Anfang. Status ist: Dem Gros der E-Community fehlt es in Sachen IT-Sicherheit an einem entsprechend angemessenem Gefahrenbewusstsein, sie muss sich zunächst ein fundiertes IT-Basiswissen erarbeiten, damit im Umgang mit den neuen Medien sowohl die (*ihre*) Datensicherheit *gewährleistet* als auch der Wert der Privatheit *geschützt* ist. Ein Lernprozess, der seine Zeit in Anspruch nehmen wird.

Am Ende dieses Prozesses *könnte* die Kontrolle über die Sicherheitsqualität des Netzes und somit die Verwendung / Verwertung eigener, personenbezogener Daten mehr beim IT-mündigen Nutzer liegen, als bei den Dienstleistern – das würde die Gewaltenteilung hinsichtlich der Verantwortlichkeit bedeuten. Die Netzbetreiberbranche wären endgültig von jeglichem Verdacht befreit, letztendlich immer noch wie eine weisungsgebundene Behörde agieren zu müssen. Sie müsste sich eben nur von einem externen "User-Aufsichtsrat", etwa mit der Struktur eines [Chaos-Computer-Clubs](#), intern kontrollieren lassen. Ohne Voranmeldung, versteht sich.

* Süddeutsche Zeitung, 28.2.2014: [Sie haben die Kontrolle](#)